

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Erforschungsgeschichte	3
2. Geographischer Überblick	4
3. Geologischer Überblick	5
4. Kristallines Grundgebirge	6
4.1. Gesteinsarten	6
4.2. Geologischer Bau	33
4.3. Geologische Entwicklung	38
5. Molasse	40
6. Junge Bedeckung	49
7. Nutzbare Gesteine und mineralische Rohstoffe	51
8. Geophysikalische Untersuchungen (H. HEINZ)	54
9. Empfehlenswerte Exkursionen	56
10. Literatur	59

Vorwort

Das gesamte Kristallin wurde von G. FUCHS in den Jahren 1974 bis 1983 aufgenommen. Die junge Bedeckung wurde im Zuge der Kristallin-kartierung abgegrenzt und von W. FUCHS eingestuft. Nach dem Tode von W. FUCHS Ende 1985 hat sich R. ROETZEL bereit erklärt, die Erläuterungen des Tertiäranteils zu verfassen.

1. Erforschungsgeschichte

V. M. LIPOLD gab um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine erste Be-standsauftnahme der Kristallingegebiete nördlich der Donau in Ober- und Niederösterreich. Die Übersichtskarte zeigt bereits die Granit- und Gneis-gebiete und in letzteren lichte Gneise sowie durch Marmorzüge die Ver-breitung der Bunten Serie. Auch größere Vorkommen junger Bedeckung sind ausgeschieden.

Verglichen mit dem Raum des östlicheren Waldviertels – Kampgebiet und Wachau – wurde in der Folge das Kristallin von Blatt 36 nur wenig beachtet. Berichte von A. KÖHLER (1924, 1928) und L. KÖLBL (1924) be-treffen vorwiegend das Gebiet an der Donau. In einer sehr eingehenden geologisch-petrographischen Studie beschreibt J. RIEDEL (1930) das wei-tere Gebiet des Ostrong, also auch Teile von Blatt 36. Es wird das große, W-überkippte Gewölbe der Cordieritgneise des Ostrong erkannt. Der „Granitgneis von Laimbach“ wird als Kern des Ostrong-Domes betrach-tet. Es handelt sich um die lichten Orthogneise in der Monotonen Serie.

Die Aufnahmsberichte von L. WALDMANN (1937, 1938, 1949–1959) zeu-gen von der detaillierten Kenntnis, die dieser Forscher von weiten Teilen des Kartenblattes besaß. Leider fand dieses Wissen nur teilweise und in den kleinmaßstäblichen Karten seiner Arbeiten 1951a und 1958 Nieder-schlag.

Die geologischen Aufnahmen für das vorliegende Kartenblatt gaben Anstoß für eine Reihe von petrographischen Arbeiten (G. FUCHS & H. G. SCHARBERT, 1979; M. HÖDL, 1985; K. PETRAKAKIS, 1986; H. HÖGELSBERGER, 1987, 1989).

Mit den Kartenblättern 35 Königswiesen (O. THIELE, 1984), 37 Mautern (A. Matura, 1983), 38 Krems (A. Matura in W. Fuchs & R. Grill, 1984) und der Arbeit A. Matura (1984) ist nun das südliche Waldviertel fast geschlossen dargestellt.

2. Geographischer Überblick

Auf Blatt Ottenschlag begegnen wir recht unterschiedlichen Landschaftstypen:

Das Granitgebiet im westlichsten Teil des Blattes erhebt sich deutlich über die Fastebene östlich davon. Westlich der Linie Klein Nondorf – Spielberg – Kaltenbach ist die Granitlandschaft ungemein reizvoll: unzählige Kuppen, knapp unter 1000 m SH, meist reich bewaldet, immer wieder steht man überrascht vor kühnen Felstürmen und Wackelsteinen, dazwischen vergessene, malerische Tälchen. Südlich von Traunstein überwiegen weitgespannte, waldige Höhen, deren höchste Punkte die 1000 m-Marke erreichen (Gr. Höllberg 1001 m, Zwettelstein 1016 m). Diese weite Waldlandschaft, darinnen eingebettet der Edlesberger und Stifter Teich, muten skandinavisch an. Vom Weinsberger Wald fallen steile Flanken zum tief eingeschnittenen Ispertal ab.

Östlich des Granitgebietes ist die alte Einebnungsfläche im Raum Grafenschlag – Martinsberg – Ottenschlag – Sallingberg gut erhalten. Hier findet man weite, z. T. versumpfte Wälder, um die Ortschaften flache Felder und feuchte Wiesen. Einige Teiche bringen Abwechslung in diese etwas eintönige Landschaft (Weyrerteich, Himmelteich). Dieses Gebiet wird von der Gr. Krems entwässert, welche aber erst gegen die Nordost-Ecke des Blattes zu tiefer eingeschnitten ist.

Die östlichen und vor allem südöstlichen Blatteile sind bereits stärker im Erosionsbereich der Donau. Den Raum Kottes entwässert die Kl. Krems. Der Spitzer Bach mit seinen Nebenbächen hat die Einebnungsfläche kräftig zerlegt. Vom Weitental her schneidet die Feistritz ein. Das waldige Bergland zeigt hier infolge größerer Höhenunterschiede z. T. recht steile Flanken. Die breite Senke östlich Raxendorf bildet die Wasserscheide zwischen dem Spitzer- und Weitental. Östlich dieser Senke steigen lange Waldhänge zum Jauerling auf. Südlich seiner weiten Waldhöhen finden wir eine engkuppierte Hügellandschaft. Hier zwischen dem Weitental und der östlichen Blattgrenze wechseln kleinräumig Wald und Felder.

Das Weitental, der bedeutendste Einschnitt, bildet eine weite West-Ost-Senke im Bereich Laimbach – Pöggstall. Danach wird das Tal enger und wendet sich gegen Südosten und schließlich gegen Süden. Im Bereich Weiten – Leiben hat sich der Weitenbach in zahlreichen Windungen eingeschnitten. An den Prallhängen treten Felsformationen aus den Waldhängen hervor.

Westlich des Weitentales haben der Schwarzaubach, Hausbergbach und Krumlinger Bach eine abwechslungsreiche, bergige Landschaft geschaffen. Die Altlandfläche ist im Bereich Münichreith – Neukirchen –